

Weihnachten ganz klassisch

Adventliche Feier für Kinder bei der Heinsberger Lütter-Stiftung. Musikalisches Vermächtnis wird von einem Kölner Verlag und den Chören bewahrt.

Heinsberg. „Damit nicht alles den Bach hinuntergeht“, fühlt sich auch die Lütter-Stiftung mitverantwortlich. Zum ersten Mal hieß es in dieser Form: „Es weihnachtet sehr – bei Lütter.“ Im geschmückten Haus erlebten bunt gemischte Kinder eine bunt gemischte Adventsfeier, die die Kinder zu den Hauptakteuren machte. Es wurde gesungen, musiziert, vorgelesen, Gedichte vorgetragen, gemalt und auch Den- und Merkaufgaben gestellt. Die verantwortliche Leiterin war Britta Abels aus Kerkrade, die bei den Lütters das Klavierspielen und Singen lernte. Immer wieder kommt es dabei zu „Spätbegegnungen“.

Prominente Ehemalige malt

Anfang des Jahres meldete sich bei Ingeborg Lütter eine ehemalige Schülerin, die nun in Dorsten lebt. Nachdem sie altersbedingt nicht mehr singen kann, malt sie. Ingeborg Lütter malte ein Porträt von Johann Lütter, um es der Stiftung zu verehren. Da sie inzwischen einen bekannten Namen hat, wollte man es ihr nicht „abkaufen“, vermutlich zu teuer, und das Stiftungsgeld für die Veröffentlichung der Lütter-Werke ist zweckgebunden.

Inzwischen sind bei einem Kölner Verlag über 70 Werke erschienen, und damit ist vorläufig Schluss. Nun kommt es auf die Verbreitung an, die sich bis auf Fernost und Südamerika erstreckt. Hierzulande leisten Chöre das Ihrige. Die Sittarder Oratorienvereinigung erlebte bei der Urauffüh-

rung der „Feterlichen Messe“ im Selfkantdom eine erstaunliche Resonanz und wurde mehrfach eingeladen, die Messe auch anderenorts zu singen. Der Chor war im Übrigen von diesem Heinsberger Debüt so angetan, dass er es in einem Bildband festhielt und ihn Ingeborg Lütter zum Geschenk machte. Über dieses Geschenk war sie zu Tränen geführt.

Der Besuch der Sittarder in der Kreisstadt ist für ewige Zeiten dokumentiert, zumal die Aufführung der Messe auch auf CD mitgeschnitten wurde. Die Aachener Dozentin Dorothee Broichhausen, die von dem Klavierwerk des Alsdorfer Kirchenmusikers voll überzeugt ist, und die sich, was die globale Verbreitung seiner Komponisten betrifft, persönlich größte Verdienste erworben hat, hat unter professionellen Bedingungen eine CD eingespielt, die für die Stiftung einen weiteren tiefen Griff in die Kasse bedeutete. Ingeborg Lütter will weiter im Sinne ihres Mannes tätig bleiben und nicht ruhen, bis der Name Lütter musikalisch Allgemeingut geworden ist. Gleichzeitig fühlt sie sich im Namen der Stiftung verpflichtet, auch an den Nachwuchs zu denken. Omis und Opas bekamen auch mit, was sie darunter versteht, was es für Kinder bedeutet, wenn es wieder Weihnachten wird.

Man muss es erlebt haben, wie die Kinder auch wegen der Anleitung durch die Moderatorin diese Veranstaltung genossen. Vorsitzender Lakenberg war Zeuge der „feierlichen Handlung“. (sche)